

## Pferdesport zum Osterfest

**SONSBECK** (beaw) Trotz des Verzichts auf die Galopprennen hat der Osterrenntag des Reitvereins Graf Haeseler wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher zur Waldrennbahn in Sonsbeck gelockt. Pferdesportfans und Familien erlebten bei neun Trabrennen Nervenkitzel, konnten am Totostand sogar ihr Wetglück versuchen. Erfolgreichster Teilnehmer war Jochen Holzschuh, der das erste Rennen mit Silande, das siebte Rennen mit Zapados und das neunte Rennen mit Di Orpeo gewann und bei weiteren Rennen Platzierungen belegte. Abseits der Wettkampfstrecke sorgte ein buntes Programm mit Hüpfburg, Kinderschminken und Spielen für Unterhaltung der Kinder. FOTO: OSTERMANN



## Kolpingsfamilie Xanten sammelt alte Brillen

**XANTEN** (wer) Die Kolpingsfamilie Xanten sammelt alte Brillen, um sie an Menschen zu geben, die auf Brillen angewiesen sind, aber zu wenig Geld für ein neues Modell haben. „Brillenträger kennen das Phänomen: Mit jeder neuen Sehhilfe wächst der Vorrat an alten Gestellen, die nicht mehr gebraucht werden“, erklärt die Kolpingsfamilie. „Weil sie zu schade sind, um weggeworfen zu werden, möchte die Kolpingsfamilie Xanten den Brillen ein zweites Leben schenken und sie an Bedürftige weitergeben.“ Wer alte und nicht mehr benötigte Sehhilfen für einen guten Zweck abgeben möchte, kann dies nach den Osterferien ab dem 13. April und bis einschließlich zum 29. Mai tun. Während der Unterrichtszeit steht täglich bis 15.30 Uhr eine orangefarbene Kolping-Sammelkiste vor dem Eingang der Marienschule am Eingang an der Klever Straße. Dort können die Brillen (bitte ohne Etui) eingeworfen werden. Die gesammelten Gestelle leitet die Kolpingsfamilie Xanten weiter an „BrillenWeltweit“, eine Aktion des Deutschen Katholischen Blindenwerks mit DZI-Spendensiegel. In mehreren Projekten werden die gespendeten Brillen gereinigt, aufgearbeitet, vermessen und an Bedürftige weltweit weitergegeben. Es ist eines der größten Recyclingprojekte für gebrauchte Brillen in Europa.



Die Kolpingsfamilie Xanten sammelt alte Brillen. SYMBOL-FOTO: WER

# Firma bietet Unterstützung im Alltag an

Mehrere Firmen bieten pflegebedürftigen Menschen ihre Hilfe an, eine von ihnen ist Verena's Hausservice. In Xanten hat sie eine neue Filiale eröffnet. Sie leistet zum Beispiel Unterstützung im Haushalt, bei der Wäsche oder in der Betreuung von Angehörigen.

VON JÜRGEN KAPPEL

**XANTEN** Das Unternehmen Verena's Hausservice ist jetzt auch in Xanten vertreten. Der neue Standort ist am vergangenen Mittwoch an der Klever Straße eröffnet worden. Neben Krefeld, Düsseldorf und Moers ist es die vierte Filiale der Firma, die Dienstleistungen im Haushalt für Senioren und andere hilfsbedürftige Personen anbietet. Die neue Niederlassung befindet sich in den früheren Räumen des Teeladens XanTee.

Josef Deutskens ist froh, diese Geschäftsstelle in Xanten eröffnen zu können. „Wir sind glücklich, dass wir das Unternehmen Dienstleistungspool Niederrhein übernehmen konnten“, erklärt Josef Deutskens, der zusammen mit Verena Küppers und Dana Delhaes Gesellschafter von Verena's Hausservice ist. Das Unternehmen Dienstleistungspool Niederrhein sei von Gudrun Eichler geführt worden. Sie sei in den Ruhestand gegangen. „Bei der Suche nach einem Nachfolger ist sie auf uns gestoßen“, sagt Josef Deutskens. Beide Unternehmen böten einen ähnlichen Service an. Die Leiterin der Xantener Geschäftsstelle von



Die drei Gesellschafter von Verena's Hausservice vor der neuen Filiale (v.l.): Verena Küppers, Josef Deutskens und Dana Delhaes. FOTO: JÜRGEN KAPPEL

Verena's Hausservice ist Verena Küppers.

„Wir sind die Ersten, die kommen und leisten wichtige körperliche Unterstützung für älter werdende Menschen, die Hilfe brauchen und im Alter zu Hause bleiben möchten“, erklärt Deutskens. Die Zahl der Menschen, die Hilfe benötigen, werde immer größer. Das Unternehmen betreue schon mehr als 150 Kunden in Xanten, so Deutskens. In der Römerstadt arbeiteten elf Frauen, die als Hauswirtschaftlerinnen ausgebildet wurden. „Wir zahlen den Frauen zehn Prozent über Mindestlohn und die Mitarbeiterinnen sind durch Tarifverträge mit dem Unternehmen verbunden.“ Das sei nicht überall üblich. Er ist froh über die „unglaublich

positive“ Resonanz, die „Verena's Hausservice“ bekomme.

Das Unternehmen versteht sich als Partner für Hausservice und Betreuung, es bietet Unterstützung im Alltag an. Die Leistungen reichen von der Haus- und Wohnungspflege über Blumendienst, Wäschepflege, Einkaufsfahrten und Fensterreinigung bis zu Betreuungsdiensten und Entlastungsangeboten für Pflegebedürftige. „Wir sind spezialisiert auf Hauswirtschaft, wir machen keine Körperpflege“, erklärt Deutskens. „Wir wollen den Senioren – in der Regel mit Pflegegrad – das Leben erleichtern und ihnen mehr Zeit für das Wesentliche schenken.“ Die Mitarbeiterinnen gestalten die Alltagshilfe individuell und fle-

xibel. „Egal, ob Sie Unterstützung im Haushalt, bei der Wäschepflege oder eine liebevolle Betreuung für Angehörige benötigen: Unser Hausservice passt sich Ihren Bedürfnissen an.“

Viele Leistungen könnten über die Pflegekasse abgerechnet werden, sagt Deutskens. Die Kunden erhielten Entlastung, ohne sich um die Bürokratie kümmern zu müssen. Man plane gemeinsam und setze genau dort an, wo Hilfe gebraucht werde. Das werde in individuellen Beratungsgesprächen vereinbart. Die Firma leiste auch Pflege für Familien mit Kindern und für Schwangere sowie für Familien, die durch einen Unfall oder eine Krankheit den Haushalt nicht mehr selbstständig erledigen

### INFO

#### Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt

**Hintergrund** In Nordrhein-Westfalen wird in den nächsten Jahren ein Anstieg der pflegebedürftigen Menschen erwartet. Das ist das Ergebnis einer Pflegemodellrechnung für NRW, die 2023 vom Statistischen Landesamt IT NRW vorgelegt worden ist. Demnach wird die Zahl der Pflegebedürftigen in NRW bis 2050 voraussichtlich auf knapp 1,6 Millionen ansteigen und damit um 30,4 Prozent höher liegen als 2021, als sie bei 1,2 Millionen lag. Wie IT NRW weiter berichtete, dürfte die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2050 in allen kreisfreien Städten und Kreisen in Nordrhein-Westfalen steigen, aber regional unterschiedlich stark. In den Landkreisen werde sie stärker zunehmen als in den kreisfreien Städten, erklärte IT NRW.

## Die Gewinner des Doppelkopf-Turniers

**WARDT** (wer) In Wardt hat wieder ein Doppelkopf-Turnier stattgefunden. Der Heimatverein organisierte drei Runden mit je zwölf Spielen an Vierertischen. Gespielt wurde im Pfarrheim Wardt mit 40 Karten. Für den Turniersieg gab es einen Pokal. Wie der Verein mitteilte, gewann Edgar Dahmen aus Xanten das Doppelkopf-Turnier. Zweiter wurde Heinz-Willi Brammen aus Birten. Den dritten Platz erreichte Josef Schoofs aus Labbeck.



Die Gewinner Edgar Dahmen (M.), Heinz-Willi Brammen (r.) und Josef Schoofs. FOTO: SCHOLTEN

# Europäische Steinmetze lernen Xantener Dombauhütte kennen

Steinmetze aus verschiedenen Ländern haben Xanten besucht. In der Dombauhütte erfuhren sie, wie der Dom erhalten wird.

**XANTEN** (cb/wer) Sie kommen aus Großbritannien, Österreich, Slowenien, der Schweiz und den Niederlanden: Fünf Steinmetze absolvieren aktuell einen dreijährigen Lehrgang, der sie zu „European Master of Craft“ macht. Angeboten von der EACD (European Association of Building Crafts and Design) lernen die Teilnehmer unterschiedliche Einrichtungen kennen, in denen ihr Handwerk gefragt ist – in diesem Jahr zählt dazu auch die Dombauhütte in Xanten.

Dombauhüttenmeister Johannes Schubert freut sich über den europäischen Besuch: „Verglichen mit anderen Bauhütten sind wir ja eher klein, aber das macht auch einen besonderen Reiz aus, weil der Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zu

unserer täglichen Arbeit viel unmittelbarer möglich ist.“ Es gehe bei den Besuchen nicht darum, praktische Erfahrungen zu sammeln. „Das sind alles ausgebildete Steinmetze mit Berufserfahrung, nur eben nicht in einer Dombauhütte“, erläutert Schubert, der Schatzmeister beim EACD ist.

In Xanten standen neben einer sachkundigen Führung durch den Dom während des mehrtägigen Besuchs zwei Schwerpunkte auf dem Programm. Zunächst ging es um die Anwendungsmöglichkeiten einer speziellen 3D-Software, die den Steinmetzen bei ihrer Arbeit helfen kann. Außerdem war für einen Tag eine Geologin vor Ort, die über Art, Herkunft und Eigenschaften der im Dom verbauten Steine Auskunft gab – Fahrten im Steiger an der Außenmauer hi-

nauf inklusive. Jake Oakley, der aus der Nähe des britischen Birmingham stammt, nun aber in Deutschland

lebt und arbeitet, ist sichtlich angetan vom Xantener Dom. „Ich hatte die Stadt und den Dom früher nicht auf dem Schirm“, gibt er



grinsend zu, „aber es ist cool und die Leute, die wir getroffen haben, sind super.“ Er bedankt sich bei Dombauhüttenmeister Johannes

Schubert für den Empfang „mit offenen Armen“, dieser habe viele Türen für die Teilnehmer des Lehrgangs geöffnet. Insgesamt werden die Steinmetze in den drei Jahren sechs Stationen bereisen, am Ende steht eine Abschlussprüfung. „Ich finde es wichtig, dass auf diese Weise Wissen vermittelt und so ein Beitrag geleistet wird, das Steinmetz-Handwerk zu erhalten“, sagt Jake Oakley.

Das Bauhüttenwesen ist von der Unesco vor einigen Jahren als immaterielles Kulturerbe anerkannt worden. Damit wurde gewürdigt, dass sie seit Jahrhunderten Wissen und Bräuche über Bau und Erhalt von Großkirchen erhalten, wie die Deutsche Unesco-Kommission erklärt. In NRW wurden vier Standorte eingetragen: neben Aachen, Köln, Soest auch Xanten.